



Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS
IM LANDTAG



Thema des Monats:

„Eine große Stütze in dieser schwierigen Zeit“

Abgeordnete bedanken sich bei Bundeswehrsoldaten

Landshut. Seit Anfang Dezember sind 20 Soldaten im Klinikum Landshut unterstützend im Einsatz. Dort helfen sie zum Beispiel an der Corona-Screening-Stelle, der Küche und im Bettenlager aus. Für die Abgeordneten Florian Oßner und Helmut Radlmeier Grund genug, sich für die Unterstützung zu bedanken.

37 Soldaten aus den Bundeswehr-Standorten Bogen, Roding und Regen helfen derzeit im Klinikum, im Achdorfer Krankenhaus, im Krankenhaus Vilsbiburg sowie in zwei Seniorenheimen in der Stadt Landshut aus. Im Klinikum sind 20 Soldaten im Einsatz. Von der Küche über die Screening-Stelle bis hin zur Notaufnahme: Die Soldaten des Versorgungsbataillons 4 aus Roding sind in den unterschiedlichsten Bereichen tätig.

Reibungslose Zusammenarbeit

Koordinator des Einsatzes ist Oberstleutnant der Reserve Claus Schorn vom Kreisverbindungskommando Landshut. Schorn lobte den unkomplizierten Ablauf: Sowohl die Einteilung der Hilfskräfte als auch die Absprache mit den einzelnen Arbeitsstätten sei reibungslos verlaufen, so Schorn. Die Soldaten selbst zogen ein durchgängig positives Fazit: Sie seien in allen Abteilungen sehr gut aufgenommen worden. In den gemeinsamen Wochen sei man rasch zu echten Arbeitskollegen geworden. Diesen Eindruck bestätigte



Foto: Klinikum Landshut.

Bundestagsabgeordneter Florian Oßner (5.v.l.) und Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier (7.v.r.) bedankten sich zusammen mit Klinikum-Geschäftsführer Dr. Philipp Ostwald (9.v.r.) und André Naumann (8.v.l.), Verwaltungsdirektor des Klinikums, bei den Soldaten des Versorgungsbataillons 4 aus Roding für ihre Unterstützung in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen der Region.

auch der Verwaltungsdirektor des Klinikums, André Naumann, der sich seinerseits für die gute Zusammenarbeit bedankte.

Persönlicher Dank

Helmut Radlmeier nahm die Gelegenheit wahr, um sich bei den Soldaten persönlich zu bedanken: „Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz bei uns in der Region Landshut. Sie waren und sind eine große Stütze in dieser schwierigen Zeit!“, so Radlmeier, der im Wehrdienst selbst in Landshut stationiert war. Dem Dank schloss sich Florian Oßner an: „Die Bundeswehr hat ihren Beitrag geleistet, um die Pandemie zu bewältigen. Dafür von Herzen ein großes Dankeschön“. Der Einsatz der Soldaten in Landshut sei der „lebende Beweis für die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr“, so Oßner. Gerade in Notzeiten sehe

man, dass auf die Bundeswehr Verlass sei, so die Abgeordneten.

Einsatz verlängert

Für die Hälfte der Soldaten im Klinikum endet die Zeit in Landshut: Dank der sich entspannenden Lage können sie zurück nach Roding. Für ihre Kameraden dagegen geht es vorerst in Landshut weiter: Bis voraussichtlich Ende März wird der Einsatz im Klinikum verlängert. Die Soldaten werden weiterhin in der Küche, der Corona-Screening-Stelle und der Notaufnahme eingesetzt. „Aktuell wissen wir noch nicht, in welche Richtung sich das Infektionsgeschehen aufgrund der Mutationen entwickeln wird. Deshalb setzen wir zur Sicherheit weiterhin auf die willkommene Unterstützung durch die Bundeswehr“, erläuterte dazu Dr. Philipp Ostwald, Geschäftsführer des Klinikums.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576

✉ buero@helmut-radlmeier.de

🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 29.03.2021, 10 - 11 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:

facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

Wie steht es um Landshuts Großbauprojekte?

Abgeordneter Radlmeier informiert sich im Staatlichen Bauamt

Landshut. Stockende Lieferketten und Steuerausfälle: Die Corona-Pandemie bringt so einige Projekte ins Wanken. Beim Leiter des Staatlichen Bauamts Landshut, Gerhard Kriegereit, erkundigte sich Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier, ob die Sanierung der Landshuter Residenz und der Neubau der Mensa an der Hochschule ebenfalls betroffen sind.

Die Folgen der Pandemie spürt man auch im Amt selbst: Parkplatz, Flure und Büros sind ungewohnt leer. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter befindet sich im Homeoffice. Einige Mitarbeiter würden zudem in den sogenannten Contact Tracing Teams des Gesundheitsamtes bei der Kontaktnachverfolgung aushelfen, erklärte Kriegereit.

Die Arbeit gehe dennoch weiter. Zumal das Bauamt eine ganze Reihe von Projekten in Niederbayern betreut: Vom Römerkastell bis zur Gäubodenkaserne in Feldkirchen ist das Amt mit Sanierungen betraut. In der Stadt Landshut arbeitet das Bauamt derzeit an zwei echten Großprojekten: Die Sanierung der Landshuter Stadtresidenz und der

Bau einer neuen Mensa für die Hochschule Landshut laufen auf Hochtouren. Daran habe auch die Pandemie nichts geändert, wie Kriegereit deutlich machte.

Sanierung im Soll

„Die Finanzierung der Sanierung der Residenz steht: Rund 50 Millionen Euro hat der Freistaat dafür bewilligt. Das ist im Bereich des Staatlichen Bauamts das größte Projekt. Bis 2026 werden wir an der Residenz mit Sanierungsarbeiten beschäftigt sein“, berichtete Kriegereit. Derzeit befinde man sich im ersten von mehreren Bauabschnitten. „Spektakulär in diesem Abschnitt war mit Sicherheit die Anhebung des gesamten Daches der Hofküche im vergangenen Jahr“, so Kriegereit. Noch bis Mitte 2022 sei man mit diesem Abschnitt befasst. Später werde man dann die Sanierung des Marstalles angehen. Im Zuge dessen solle dieser für eine öffentliche Nutzung ertüchtigt werden. „Es freut mich, dass die Sanierung dieses stadt-bildprägenden Gebäudes im Soll ist“, betonte Radlmeier.



Trotz Corona-Pandemie laufen die Sanierung der Landshuter Stadtresidenz und der Neubau der Hochschul-Mensa reibungslos, wie Gerhard Kriegereit, Leiter des Staatlichen Bauamts Landshut, dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier schilderte.

Mensa-Zeitplan hält

Der Abgeordnete erkundigte sich außerdem nach dem aktuellen Stand zur Hochschul-Mensa. Schon im Juli des vergangenen Jahres konnte man Richtfest feiern. Seitdem ist man trotz Pandemie gut vorangekommen, erläuterte Kriegereit: „Bisher kam es zu keinen Verzögerungen. Wir sind guter Dinge, dass wir die Mensa wie geplant im Herbst übergeben können, sodass sie ab dann genutzt werden kann“. Eine Information, die Helmut Radlmeier besonders freute. Denn: „Der Druck 2018 macht sich heute bezahlt, wie man mit Blick auf die schwierige Haushaltslage sieht“, so der Abgeordnete.

Die Masken-Macher aus Niederbayern

Abgeordneter Radlmeier bei SWS-Medicare

Altheim. Die FFP2-Maskenmaschinen stehen derzeit nie still - 48 FFP2-Masken in der Minute, 230.000 Stück am Tag, rund 30 Millionen Schutzmasken im vergangenen halben Jahr: Die Maskenproduktion der SWS-Medicare GmbH in Altheim läuft auf Hochtouren. Die drei Gesellschafter Orhan Söhmelioglu, Sabahattin Incekalan und Volkan Akoglu verrieten Helmut Radlmeier, der zusammen mit Essenbachs 1. Bürgermeister Dieter Neubauer und dessen Stellvertreter Claus Schorn die Produktionsstätte besuchte, wie es zur Idee dahinter kam.

Als das Corona-Virus sich vor einem Jahr in Deutschland verbreitete, gab es sie noch gar nicht: Schutzmasken, die hier hergestellt werden. Innerhalb kürzester Zeit änderte sich das. Mittlerweile gibt es rund 35 heimische Masken-Hersteller. Einer davon ist die SWS-Medicare aus Niederbayern. Das Unternehmen produziert, verpackt und verschickt an drei Standorten in Altheim und Moosburg sowohl OP-Masken als auch FFP2-Masken – und das millionenfach. Obwohl man bei Null startete, liefen nach nur drei Monaten be-

reits die ersten Masken vom Band. Seitdem kennen die Zahlen der Produktion nur eine Richtung: Nach oben. Hatte man anfangs 24 Mitarbeiter geplant, beschäftigt SWS-Medicare heute weit über 220 Personen. Die werden auch benötigt: Eine Million FFP2-Masken müssen pro Woche begutachtet, verpackt und versandt werden.

Anpacken ist gefragt

Wie das alles funktioniert? „Wir überlegen nicht lange rum – wir machen einfach“, fasste Söhmelioglu zusammen. Die anpackende Haltung wird auch im laufenden Betrieb deutlich: Als die Produktionsfläche knapp wurde, zog man in der Altheimer Halle eine zweite Arbeitsebene ein. Als sich im Herbst der zweite Lockdown ankündigte, mietete man kurzerhand weitere Lagerflächen an, um unabhängig von der Lieferkette ausreichend Materialien zu haben. Ständig wird der Standort optimiert.



(v.r.): Orhan Söhmelioglu, Sabahattin Incekalan und Volkan Akoglu stellten dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier, Essenbachs 1. Bürgermeister Dieter Neubauer und dessen Stellvertreter Claus Schorn die Maskenproduktion von SWS-Medicare in Altheim vor.

„Bei uns ändert sich jede Woche etwas“, schilderte Söhmelioglu.

Laufende Kontrolle

Doch wie kam es überhaupt zu der Idee, Masken in Deutschland zu produzieren? „Die Idee dafür entstand zuhause auf der Couch“, erzählte Sabahattin Incekalan lachend. Als ihm klar wurde, wie hoch die Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland in diesem Bereich ist, beschäftigte er sich mit der Thematik – erste Produktionsversuche inklusive. Kurz darauf wurde er auf die Ausschreibung des Bundes aufmerksam und bewarb sich. Der Rest ist (Erfolgs-)Geschichte.



Sanierung Moserbräu

Zusammen mit der Landtagsabgeordneten Rosi Steinberger setzt sich Helmut Radlmeier für die Sanierung des Moserbräu in Landshut ein. Das Projekt steht auf der Kippe, nachdem die Schlösserverwaltung für die Nutzung von Teilen des Burghangs eine hohe Gebühr verlangt.



Gas-LKW

Bei Transporte Dieter Radlmeier fährt jetzt ein LNG-Lkw. Das spart Maut und CO₂. Die Abgeordneten Florian Oßner und Helmut Radlmeier sahen sich den Zuwachs im Fuhrpark von Dieter Radlmeier vor Ort an.



Schulfinanzierung

Auf Initiative der Regierungsfraktionen erhalten Schulen in privater Trägerschaft schnell und unbürokratisch mehr Mittel. Dank rund 5,6 Millionen Euro zusätzlich kann der Schulgeldersatz angehoben werden. Der bildungspolitische Sprecher der CSU-Fraktion, Prof. Dr. Gerhard Waschler, und Helmut Radlmeier hatten sich dafür eingesetzt.



Corona-Impfungen

Landrat Peter Dreier und Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier besprachen die Impfstrategie des Landkreises und die Frage, wie man mehr in der Fläche impfen könnte. Kurz darauf konnte ein Impfbus gestartet werden, der Impfungen wohnortnah ermöglicht.



Schwimmschule

Der Bund fördert den Ersatzneubau der Landshuter Schwimmschule mit 1,7 Mio. Euro. Im Vorfeld der Entscheidung in Berlin hatten sich die Abgeordneten Florian Oßner und Helmut Radlmeier ein Bild vom Hallenbad in Landshut gemacht.



Einsatz für Blumenläden

Der Valentinstag ist der umsatzstärkste Tag im Geschäftsjahr der Blumenläden. Stadträtin Traudl Rössl hatte deshalb ihren Fraktionskollegen Helmut Radlmeier um Unterstützung gebeten. Dieser wandte sich an Sozialministerin Carolina Trautner, die schließlich den Verkauf von bestellter Ware am Sonntag erlaubte.

Soloselbstständigenprogramm

Hilfen verlängert

Das Soloselbstständigenprogramm des Freistaats wurde verlängert. Darauf weist Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier hin. Auch wurde beim Programm selbst nachgebessert, sodass mehr Kulturschaffende davon profitieren dürften.

Soloselbstständige Künstlerinnen und Künstler sowie Angehörige kulturnaher Berufe aus der Region Landshut können als Ersatz für entfallende Erwerbseinnahmen Finanzhilfen beantragen. Für bis zu sechs Monate im Zeitraum von Januar bis Juni 2021 kann ein Antrag für eine Finanzhilfe in Höhe von bis zu 1.180 Euro gestellt werden. Wie schon in der letzten Antragsrunde läuft die Antragsstellung für den Zeitraum von Januar bis Juni 2021 über Bayern innovativ. Noch bis 31. März 2021 können außerdem die Hilfen rückwirkend für Oktober bis Dezember 2020 beantragt werden.

Das Programm wurde zudem verbessert: Wer im Vergleichszeitraum 2019 keine Einnahmen hatte, weil er etwa krank war, Kinder betreut oder Angehörige gepflegt hat, kann trotzdem von den Hilfen profitieren. Hier konnte eine unbürokratische Lösung gefunden werden. Es werden diejenigen Monate herangezogen, in denen man voll erwerbstätig war. Das gilt auch für Zeiträume, in denen man krank war.

Die Anträge für das Soloselbstständigenprogramm können auf folgender Webseite gestellt werden: <https://www.bayern-innovativ.de/soloselbststaendigenprogramm>.

Vereinspauschale

Mittel verdoppelt

Auch in diesem Jahr erhalten die Sport- und Schützenvereine der Region Landshut die doppelte Vereinspauschale. Damit werden die Belastungen durch die Corona-Pandemie etwas ausgeglichen.

Wie schon im vergangenen Jahr unterstützt auf Initiative der CSU-Landtagsfraktion der Freistaat die Sport- und Schützenvereine auch in diesem Jahr mit der doppelten Vereinspauschale: Insgesamt fließen daher heuer 40 Millionen Euro an die Vereine im Freistaat.

Die Zuwendungen an die Sport- und Schützenvereine werden entsprechend der Sportförderrichtlinie des Freistaats Bayern gewährt. Berechnungsgrundlage dafür ist die Anzahl der erwachsenen Vereinsmitglieder sowie die Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für die es die

zehnfache Gewichtung gibt. Eine weitere Bemessungsgrundlage ist die Anzahl von Übungsleiterlizenzen.

Ausbezahlt werden soll die Vereinspauschale in den Monaten Juni und Juli, erläutert Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier.

„Unsere Sport- und Schützenvereine in der Region sind fester Bestandteil unseres Alltags. Sie leisten eine wertvolle Arbeit – gerade mit Blick auf Kinder und Jugendliche. Es freut mich sehr, dass dieses Engagement in der Sportregion Landshut auch in diesem Jahr wieder stark unterstützt wird“, so Radlmeier, Vorsitzender des Vereinsausschusses des Landessportbeirats.

Der Freistaat unterstützt die Vereine normalerweise mit rund 20 Millionen Euro. Schon im letzten Jahr wurde der Posten aufgrund der Pandemie auf 40 Millionen Euro erhöht.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Unmoralische Drängler

Es ist eine Frechheit. Es vergeht keine Woche, in der nicht Fälle bekannt werden, bei denen sich Menschen in der Impfreihefolge vorgedrängelt haben. Ob Bischof, Behördenleiter oder Bürgermeister: Manche fühlen sich wohl gleicher als andere.

Ich sage es auch an dieser Stelle ganz deutlich: Das ist nicht akzeptabel. Es gibt eine klare Impfreihefolge. Die ist einzuhalten. Ein jeder kann sie z. B. im Internet nachlesen. Niemand kann daher behaupten, er hätte nicht gewusst, dass er noch gar nicht dran ist.

Genauso unglaublich sind die Begründungen, die Impfdrängler dann vorbringen, wenn sie auffliegen: Man habe sich quasi geimpft, damit der Impfstoff nicht verfällt,



Foto: Pixabay

man sei zufällig am Impfzentrum vorbei gekommen, eigentlich sei man ja eh in der höchsten Stufe – und so weiter, und so fort. Die Folgen dieser Fälle sind verheerend. Denn sie zementieren das Bild einer Zweiklassengesellschaft: Diejenigen, die ohnehin schon Privilegien haben, nehmen sich weitere heraus. Währenddessen soll Ottonormalverbraucher gefälligst brav wei-

ter auf seinen Impftermin warten. Das kann und darf es nicht sein! Ein solches Verhalten untergräbt auch den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Doch gerade dieser Zusammenhalt hat uns bisher vergleichsweise gut durch die Pandemie gebracht.

Eigentlich sollte der eigene Wertekompass einem den rechten Weg weisen. Was aber, wenn der nicht mehr in die richtige Richtung zeigt? Dann hilft wohl nur ein Mittel, das auch bei anderen Regelwerken die Regelbrecher einordnet: Eine Strafe.

Schade, wenn es so weit kommen muss. Denn eigentlich ist es ganz einfach: Man ist dann dran, wenn man dran ist.

Wie ist Ihre Meinung dazu?

Schreiben Sie mir:

helmut.radlmeier@csu-landtag.de